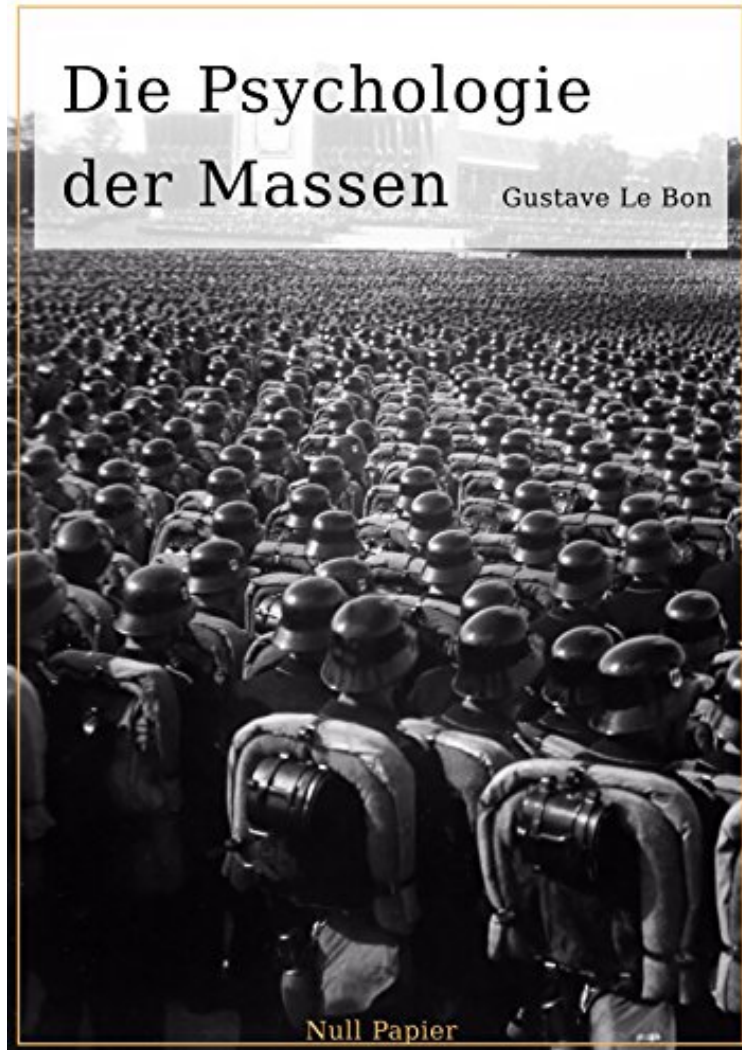


(Mobile library) Die Psychologie der Massen: Komplettausgabe (Sachbcher bei Null Papier)

Die Psychologie der Massen: Komplettausgabe (Sachbcher bei Null Papier)

Von Gustave Le Bon

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #87486 in eBooks Veröffentlicht am: 2016-03-29 Erscheinungsdatum: 2016-03-29 File Name: B01DMHSQOO | File size: 32.Mb

Von Gustave Le Bon : Die Psychologie der Massen: Komplettausgabe (Sachbcher bei Null Papier) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Psychologie der Massen: Komplettausgabe (Sachbcher bei Null Papier):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 62 von 63 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Liefert noch heute gltige Einsichten ! Von Jonas Hunscher Le Bons Werk ber die Massenpsychologie ist 1895 erschienen und zurecht heute noch ein Klassiker der Sozialpsychologie. Le Bon beschreibt den gesellschaftlichen Wandel im 19. Jahrhundert und postuliert, da das gttliche Recht der Massen das gttliche Recht der Monarchen

ersetzt. Zu mehr Frieden komme solch eine Gesellschaft jedoch nicht, denn zu vernünftiger Berlegung sei eine Masse nicht fähig. Der Autor führt aus, dass Kultur stets von kleineren intellektuellen Kreisen geschaffen wurde und nicht von der Masse. Massen hätten eine zerstörerische Kraft, keine schöpferische und seien wie Parasiten, die den Verfall eines geschwächten Körpers beschleunigen. Ist nun das Gebäude einer Kultur morsch, führen die Massen seinen endgültigen Zusammenbruch herbei. Diese Diagnose hat sich ja im 20. Jahrhundert aufs Schrecklichste bestätigt. Eine Masse im psychologischen Sinne ist nach Le Bon keine zufällige Menschenansammlung in der Stadt und auch ob es sich nur um ein paar Leute handelt oder ein ganzes Volk, ist irrelevant. Sie müssen sich auch nicht am selben Ort befinden: tritt ein besonderes emotionales Ereignis ein, nehmen, nachdem jeder für sich davon erfahren hat, ganz verschiedene Menschen die nichts voneinander wissen, die Kennzeichen einer Masse an. Aktuellere Beispiele sind z.B. der Mauerfall oder 9/11. Dazu fällt mir Peter Sloterdijk ein, der trefflich vom medial erzeugten Synchronstress sprach. Eine Masse ist eine Versammlung von Menschen, die ganz neuartige Eigenschaften hat als die Eigenschaften der Einzelnen. Dies ist die Definition der Emergenz, ein populärer Begriff, der heutzutage zum Beispiel zur Erklärung des Bewusstseins herangezogen wird: ein Phänomen lässt sich nicht aus den Eigenschaften seiner Teile herleiten oder erklären. Nach Le Bon schwindet die bewusste, individuelle Persönlichkeit und eine Gemeinschaftsseele entsteht. Dabei ist es unerheblich, ob jemand Mathematiker oder Schuster ist, denn er kann doch die gleichen unbewussten Emotionen und Triebkräfte haben und damit ebenso in den Bann der emotionalen Masse gezogen werden. Aufgrund dessen können selbst eine Masse von hochgebildeten Menschen nicht unbedingt eine bessere Entscheidung treffen als eine Masse von Dummköpfen, da die verstandesmäßige Berlegung ausgeschaltet sei. Dies hat sich ebenfalls später als zuerst helllichtig erwiesen, wenn man bedenkt, wie viele Nationalsozialisten hochgebildet waren oder sich das Manifest der 93 im Zusammenhang mit dem ersten Weltkrieg in Erinnerung ruft. Le Bon spricht ebenfalls von der Namenlosigkeit und Anonymität in der Masse und der damit verbundenen vermeintlichen Verantwortungslosigkeit. Dies ist ebenfalls ein zentraler Punkt und unter dem Begriff der Verantwortungsdiffusion oder Deindividuation auch heute noch (nicht nur in der Sozialpsychologie) hochrelevant. Damit kann z.B. erklärt werden (neben der eher bewusst ausgeübten Fraktionsdisziplin), warum bspw. Politiker im Parlament Gesetze annehmen, die jedes Mitglied einzeln ablehnen würde. Le Bon spricht weiter vom Phänomen der Kollektivhalluzinationen. Damit seien Zeugenaussagen, die von einer Menschenansammlung gemacht werden, nicht, wie wir intuitiv vielleicht denken würden, sehr glaubwürdig sondern vielmehr sehr unzuverlässig. Le Bon gibt zu bedenken, da wir daher bei allen historischen Berichten sehr vorsichtig bzgl. der Wahrheit sein müssen. Das die Gefühle der Massen sehr einfach und berschnellig seien, bewahrt sie vor verstandesmäßigem Zweifel und Ungewissheit. Ein Verdacht werde sofort zur unumstößlichen Gewissheit und ein Keim von Abneigung wachse in der Masse zu wildem Hass. In den Massen verlieren die Ungebildeten und Dummen das Gefühl ihrer eigenen Nichtigkeit und Ohnmacht und das Bewusstsein einer ungeheuren Kraft tritt an seine Stelle. Die Masse ist daher auch zu heldenhaften bzw. aufopfernden Taten, die der Einzelne nie begangen hätte, fähig. Le Bon fragt richtigerweise, wie viele Menschen sich für Berzeugungen, die sie kaum verstanden, haben hinschlachten lassen! Für den Einzelnen ist das persönliche Interesse der Hauptantrieb. Aber in der Masse ist wahrlich nicht der Eigennutz die Motivation. Damit nimmt der Einzelne in der Masse hohe Tugenden wie Selbstlosigkeit an, die er als Einzelner nie angenommen hätte und die er dazu sogar unbewusst ausübt, denn ein Nachdenken über sein Verhalten hätte wohl dazu geführt, dass er es sich anders Berlegt. Dem Volk geht es nicht um Tatsachen als solche. Die Tatsachen müssen stattdessen ein packendes Bild hervorrufen, das den Geist ausfüllt und ergreift. Die Personen, die die Massen regieren, können also einfach deren Einbildungskraft ausnutzen. Die Zahl der Todesfälle durch Krankenhauskeime wird z.B. nur als statistische Größe wahrgenommen, die man sich nicht konkret bildlich vorstellt. *Mundus vult decipi, ergo decipiatur.* Le Bon führt aus, dass die Daseinsberechtigung der Götzen und anderen Helden darin besteht, den Menschen Hoffnungen und Tuschungen zu geben, ohne die sie nicht leben können. Die Wissenschaft könne diese Aufgabe nicht erfüllen, da sie nicht genug zu versprechen vermag und nicht gut genug zu lügen verstehe. Die Philosophie habe stets versucht, die religiösen Tuschungen zu zerstreuen, aber damit wurde auch die Hoffnung zerstört. Die bloße Kenntnis etwa der Naturgesetze bringe keine Hoffnung oder Heil. Damit wenden sich die Menschen den Rednern zu, die ihnen Hoffnung und Trost bieten, sei es nun die der Religion oder der politischen Bewegungen. Die Menschen wenden sich, wie die Moten dem Licht, den Systemen zu, die ihnen das Glück versprechen. Nie wandte sich die Menschheit der Wahrheit zu. Zumindest nur solange, bis sie auf Tatsachen stoßen, die ihnen missfallen, um dann den Irrtum anzubeten, wenn er sie nur zu verführen weiß. Diese Beschreibung Le Bons wird leider immer wieder bestätigt. Stichwort Donald Trump oder die Diagnose eines angeblichen post-faktischen Zeitalters. Wie man sieht, sind dies keine neuen Phänomene. Da stellt man doch die sarkastische Frage, ob es von den Politikern nicht zuvorkommend und mitfühlend ist, da sie uns tuschen und die Wahrheit verschweigen? Ingeborg Bachmann meinte diesbezüglich unmissverständlich, dass die Wahrheit dem Menschen zumutbar ist. Genau die von Le Bon beschriebene Verblendung und Realitätsabspaltung hat uns schließlich schon einmal in die Katastrophe geführt. Le Bon geht nun auf die Gestalt des Führers ein und zeigt, dass es auch im Tierreich häufig ein Alpha-Tier gibt, dem sich die anderen Tiere unterwerfen. Die Masse ist also eine Herde, die sich ohne Hirten nicht zu helfen weiß. Führer seien meistens keine Denker sondern Männer der Tat. Sie sind nicht sehr scharfsinnig und können auch nicht anders sein, da der Scharfsinn meist zu Zweifel und Untätigkeit führt. Sie haben einen starken Glauben, der ihren Worten eine große beeinflussende Macht verleiht. Glaube versetzt Berge und kann die Kraft des Menschen

verzehnfachen und ihn zum völligen Sklaven eines Traumes machen. Zudem besitze der Führer einen starken Willen und die Masse hre immer auf diese Menschen. Führer erscheinen zwar oft sehr energisch und willensstark, aber geben doch auch im Alltag oft Beweise von erstaunlicher Schwäche ab, obwohl sie doch zuvor andere so gut leiten konnten. Diese Führer sind nur dann Führer, wenn sie selbst angetrieben werden. Meist haben sie noch einen Menschen oder eine Idee bei sich, deren sie sklavisch zu entsprechen versuchen. Hier hat Le Bon prophetische Fähigkeiten bewiesen, da man meint, da er Hitler beschreibe. Bei Hitler war es die Vorsehung, als dessen Produkt er sich und seine Mission sah. Will ein Führer eine Masse von seinen Ideen berzeugen, wendet er gem Le Bon hauptsächlich drei Verfahren an: die Behauptung, die Wiederholung der Behauptung und die Übertragung. Die Behauptung wird ständig erfolgreich angewandt, sei es in der Religion oder in der Werbung oder der Politik. Sie muss jedoch möglichst oft wiederholt werden. Haben wir hundertmal eine Lobrede, etwa auf ein bestimmtes Produkt oder einen bestimmten Politiker, gehört oder gelesen, glauben wir schließlich, das da doch etwas dran sein muss. Dann kommt es zur Übertragung innerhalb der Menschengruppen. Hier ist der Mensch dem Schaf anverwandt: Die schreckhafte Bewegung eines Schafes überträgt sich sofort auch auf andere Schafe in der Gruppe. Der Mensch ist ein nachahmendes Wesen; hieraus entsteht die Macht der Moden, handelt es sich nun um Meinungen, Ideen oder schlicht um Kleidung. Wie viele wagen es schon, sich dieser Herrschaft zu entziehen? Selbst bei Menschen, die sich diesem Einfluss entziehen sollten, wie z.B. Philosophen, kann man anhand des Lesens ihres Textes meist schon erkennen, welcher Zeit und Umgebung sie angehören. Fazit: ein bahnbrechender sozialpsychologischer Klassiker, der mit seiner Analyse viele noch heute gültige Einsichten geliefert hat. Für den Einstieg in die Beschäftigung mit dem Thema Beeinflussung von Menschen oder Propaganda bestens geeignet! Jonas Hunscher 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. interessant Von michaelbundes ist interessant und zugleich erschreckend, wie leicht man doch zu beeinflussen ist; schadet nicht, das Buch mal gelesen zu haben. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Goebbels wute warum .. Von Leser.. dieses Buch ein Muss ist für die Verführung der Massen. Sind eventuell Schlüsse auf die Gegenwart zu ziehen? Ich weiß nicht...

Kurzbeschreibung Komplettausgabe Das meist diskutierte Politikwerk seiner Zeit. Auch heute noch missverstanden, umgedeutet, fehlinterpretiert und missbraucht. Unsterblich in seinem verlegerischen Eifer wurde der französische Arzt Gustave Le Bon (1841-1931) durch ein Buch "Die Psychologie der Massen" Sigmund Freud und Max Weber zählten zu seinen Bewunderern. Aber auch Hitler und Goebbels sollen sich hier ihre Blaupausen zur Manipulation der Massen verschafft haben. Le Bon kämpft mit den Waffen der Freiheit: Aufklärung und Intellekt - gegen die Barbarei der Masse, die, einmal auf den Weg gebracht, nichts aufhalten kann. Er beklagt den "außerordentlichen geistigen Tiefstand der Massen", ihre Triebhaftigkeit, ihren Hass, ihre Wankelmütigkeit, ihre Manipulierbarkeit. Die Politik als Theater, als Schauspiel, als emotionale Inszenierung war Le Bon zuwider. Als radikaler Demokrat, liberaler Freigeist, als Mensch der Vernunft musste Le Bon an den Auswüchsen der Jahrhundertwende 19/20 verzweifeln: Kriege, Massenpsychosen, Aberglauben, Rassenwahn allenthalben. Prophetisch waren seine (nun über 100 Jahre alten) Worte zu den Massenmedien: " Welches Blatt wäre heute reich genug, seinen Schriftleitern eigne Meinungen gestatten zu können? Und welches Gewicht könnten diese Meinungen bei Lesern haben, die nur unterrichtet oder unterhalten werden wollen und hinter jeder Empfehlung Berechnung wittern?..." Hört man daraus nicht das "Lügenpresse"-Görnen in Dresden? Kein Buch zur politischen Welt war jemals so zeitlos. 1. Auflage (1. Auflage) Umfang: 278 Buchseiten bzw. 184 Normseiten Null Papier Verlag Rezension Copyright: Aus Das Buch der 1000 Bücher (Harenberg Verlag) Die Psychologie der Massen OT Psychologie des foules OA 1895 Form Sachbuch Bereich Soziale Psychologie In seiner Psychologie der Massen stellt Gustave Le Bon die Grundbegriffe des Massenverhaltens dar und gilt somit als Begründer der Massenpsychologie. Entstehung: Unter dem Eindruck eines grundlegenden Wertewandels der westlichen Gesellschaft sowie der wachsenden politischen Macht der Masse, der jüngsten Herrscherin der Gegenwart, entschloss sich Le Bon zu einer Untersuchung dieses Phänomens. Er verstand sein Werk als die erste systematische Auseinandersetzung mit der Masse als psychologisch erfassbarem Gegenstand. Inhalt: Die radikale Grundthese von Le Bon lautet, dass die Masse eine Abart der rationalen menschlichen Existenz sei. So seien die negativen Erscheinungen des Massenverhaltens neben strukturellen (der Hoffnung auf Straffreiheit) vor allem psychologischen (dem Vorherrschen des Unbewussten) Elementen zuzuschreiben. Als mitentscheidender Faktor für Massenverhalten spielt für Le Bon immer auch seine Rassentheorie eine bedeutende Rolle, in denen er darwinistische Bestandteile mit seinen Vorstellungen von Nationalcharakter kombiniert. So meint er feststellen zu können, dass z. B. bei den lateinischen Massen in besonderem Maße Intoleranz vorherrsche. Schwieriger einzuordnen sind Le Bons gelegentliche Hinweise auf die positive Wirkung der Masse. Teils übert der Autor ausdrückliches Lob (Früher also die Massen oft niedrigen Instinkten, so bieten sie oft wieder ein Beispiel hochsittlichen Verhaltens), teils sieht er in der Masse eine nützliche Funktion (Ist das Gebäude einer Zivilisation wurmstichig geworden, so sind es stets die Massen, welche dessen Zusammensturz herbeiführen). Le Bons Argumentation bleibt insgesamt dem zyklischen Geschichtsverständnis verhaftet. Davon zeugt seine Vorstellung von der notwendigen Abspaltung der Demokratie durch die Tyrannei. Aufbau:

Im Aufmarsch der Massen sieht Le Bon eine allgemeinmenschliche Erscheinung und nimmt im ersten Buch seines dreiteiligen Werks eine Darstellung charakteristischer Merkmale der Massenseele vor. Als Erklärung für das Massenverhalten stellt der Soziologe zunächst das psychologische Gesetz der seelischen Einheit auf, indem er erklärt: In der Kollektivseele verwischen sich die intellektuellen Fähigkeiten und damit die Individualität der Individuen. Da also die Intelligenz der Einzelnen nivelliert werde, ist es die Dummheit, nicht der Geist, was sich in den Massen akkumuliert. Aus diesem Grund benehmen sich Einzelne bisweilen in der Masse, wie sie es als Individuen nie tun würden. Im Anschluss versucht Le Bon Gefühl und Moral der Massen, ihre Impulsivität und Intoleranz, ihren Autoritarismus und Konservatismus zu erklären. Eigenschaften, welche die Masse zum geeigneten Spielball von Demagogen machen. Nach Le Bon besitzt die Masse eine eigene Sittlichkeit, die dazu führe, dass die Interessen Einzelner den Interessen der Gemeinschaft untergeordnet werden, was das oft heroische Verhalten der Masse erklärt. Im zweiten Buch geht Le Bon auf die spezifischen Einflussfaktoren, auf die Anschauungen der Masse sowie auf die Eigenschaften der Führer der Massen ein. Die aufgezeigten Methoden der Kontrolle und die Rolle des Prestige wirken angesichts der totalitären Geschichte des 20. Jahrhunderts geradezu prophetisch. Im dritten Buch unternimmt Le Bon schließlich eine Klassifizierung und Beschreibung der verschiedenen Formen der Massen. Wirkung: Die Psychologie der Massen war lange Zeit das Standardwerk zum Massenverhalten. So bezog sich Sigmund R. Freud in seinen Arbeiten zur Massenpsychologie explizit auf Le Bon. Erntender ist allerdings die Annahme, dass sich Adolf Hitler die von Le Bon aufgeführten pragmatischen Methoden der Massenzügelung zu Eigen gemacht hat. Das Werk bietet eine nach wie vor faszinierende soziologische Studie sowohl der Masse wie auch der Gedankenwelt ihres Kritikers. B. A. Kurzbeschreibung Komplettausgabe Das meist diskutierte Politikwerk seiner Zeit. Auch heute noch missverstanden, umgedeutet, fehlinterpretiert und missbraucht. Unsterblich in seinem verlegerischen Eifer wurde der französische Arzt Gustave Le Bon (1841-1931) durch ein Buch "Die Psychologie der Massen" Sigmund Freud und Max Weber zählten zu seinen Bewunderern. Aber auch Hitler und Gbels sollen sich hier ihre Blaupausen zur Manipulation der Massen verschafft haben. Le Bon kämpft mit den Waffen der Freiheit: Aufklärung und Intellekt - gegen die Barbarei der Masse, die, einmal auf den Weg gebracht, nichts aufhalten kann. Er beklagt den "außerordentlichen geistigen Tiefstand der Massen", ihre Triebhaftigkeit, ihren Hass, ihre Wankelmütigkeit, ihre Manipulierbarkeit. Die Politik als Theater, als Schauspiel, als emotionale Inszenierung war Le Bon zuwider. Als radikaler Demokrat, liberaler Freigeist, als Mensch der Vernunft musste Le Bon an den Auswüchsen der Jahrhundertwende 19/20 verzweifeln: Kriege, Massenpsychosen, Aberglauben, Rassenwahn allenthalben. Prophetisch waren seine (nun über 100 Jahre alten) Worte zu den Massenmedien: " Welches Blatt wäre heute reich genug, seinen Schriftleitern eigene Meinungen gestatten zu können? Und welches Gewicht könnten diese Meinungen bei Lesern haben, die nur unterrichtet oder unterhalten werden wollen und hinter jeder Empfehlung Berechnung wittern?..." Hört man daraus nicht das "Lügenpresse"-Görnen in Dresden? Kein Buch zur politischen Welt war jemals so zeitlos. 1. Auflage (1. Auflage) Umfang: 278 Buchseiten bzw. 184 Normseiten Null Papier Verlag